

Laibacher Zeitung.

Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittag. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Berordnung des Finanzministeriums vom 17. August 1894,

womit für den Monat September 1894 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1892 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem k. u. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat September 1894 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 24 Procent in Silber zu entrichten ist.

Plener m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Lokale Kundgebungen.

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes bringen auch die vorgefrigten Wiener Blätter wie nicht minder die gesamte Provinzpresse die loyalen Empfindungen der Bevölkerung in warmen Worten zum Ausdruck.

Die «Montags-Revue» schreibt: «Erscheint das kaiserliche Gefühl in Oesterreich-Ungarn schon mit Rücksicht auf das Alter des Erzhauses festgepflanzt und unaussrottbar, so hat Kaiser Franz Josef seine Völker mit unvergleichlicher Liebe an sich gefesselt, denn er stand in Freud und Leid stets mitten unter denselben. Seine Güte, seine unermüdete Hingebung an das so verantwortungsvolle Herrscheramt, die nachhaltige Förderung aller wissenschaftlichen, künstlerischen und anderen Culturbestrebungen, sein mit unbegrenzter Milde gepaarter Rechtsinn, seine hohen militärischen Tugenden, seine überwältigende Individualität haben ihn zum verehrten Souverain in seinem Reiche gemacht. Ein gnädiges Geschick möge ihn dieser Monarchie bis an die spätesten Grenzen menschlichen Daseins erhalten.»

«Ein Fest für das ganze Reich — sagt der «Sonntag und Feiertags-Courier» — war auch diesmal wieder der Kaiserstag. Aus Millionen treuer Herzen steigen an diesem Tage heiße Segenswünsche für den geliebten, allverehrten Monarchen, den Vater seiner Völker, zum

Himmel empor. An diesem Tage treten alle nationalen Gegensätze, alle politischen Partei-Unterschiede zurück. Einig in der Liebe zu dem gütigen und weisen Herrscher umstehen alle Völker des Reiches den Thron und bringen dem Kaiser, dem Oesterreich-Ungarn seine Wiedergeburt und seine jetzige Machtstellung verdankt, der sein ganzes Leben und seine ganze Kraft dem Wohle seiner Unterthanen widmet, ihre Huldigung dar.»

Die «Publicistischen Blätter» äußern sich folgendermaßen: «Nach geheiligtem Brauche wurde der 18. August zu einem wahren Volksfeiertage. Allösterreich vereinigte sich in dem patriotischen Gedanken: Gott erhalte, Gott beschütze Kaiser Franz Josef! Des Kaisers Geburtstag zeigt stets deutlich die loyalen dynastischen Gesinnungen aller treuen Staatsbürger, und einem großen einzigen Feste gleicht der 18. August in Oesterreichs Gauen. Unser Monarch, unter dessen segensreicher Regierung unser Vaterland groß, stark und mächtig geworden, ist, man kann es ohne Uebertreibung sagen, wohl der meistgeliebte aller Herrscher.»

K. k. Landsturmbezirks-Commanden.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. v. M. neue organische Bestimmungen für die k. k. Landsturmbezirks-Commanden zu genehmigen und anzuordnen geruht, daß dieselben mit 1. October d. J. in Kraft zu treten haben. Diese organischen Bestimmungen setzen im wesentlichen Folgendes fest:

Die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder sind in 92 Landsturmbezirke eingetheilt, welche mit den Landwehr- (Landeschützen-) Bataillonsbezirken zusammenfallen. Jeder Landsturmbezirk wird entweder nach seinem Hauptorte oder wie in Tirol und Vorarlberg nach dem Landestheile benannt, aus welchem die Aufstellung des Landsturmes erfolgt, außerdem sind die in Tirol und Vorarlberg liegenden Bezirke mit den Nummern von I bis X, die in den übrigen Ländern befindlichen mit den Nummern von 1 bis 82 bezeichnet.

Zur Führung der aus der Organisation des Landsturmes resultierenden Geschäfte besteht für jeden Landsturmbezirk ein Landsturmbezirks-Commando, welches mit der Nummer des betreffenden Landsturmbezirkes und dem Standorte des Landsturmbezirks-Commandos bezeichnet wird. Der Wirkungskreis der Landsturm-

bezirks-Commanden umfasst: die Evidenzführung der Landsturmpflichtigen des Landsturmbezirkes im allgemeinen, die Evidenzhaltung aller landsturmpflichtigen Officiere und Militär- (Landwehr-) Beamten, dann der für Officiers- und Beamtenstellen im Landsturm designierten Civilpersonen hinsichtlich des Aufenthaltes und der Dienstbestimmung, gemäß der Vorschrift betreffend die Organisation des Landsturmes; die Vorzeichnung der Landsturmpflichtigen, welche besondere Dienstbestimmungen erhalten haben, und die Aufstellung der bezüglichen Widmungsarten; die Mitwirkung bei der Repartition der landsturmpflichtigen Arbeiter; die Aufbewahrung der Verzeichnisse über die Mitglieder landsturmpflichtiger Körperschaften; die Vorzeichnung der vom Landsturmdienste Enthobenen; die Besorgung aller zur Aufstellung der Landsturmkörper nöthigen Vorarbeiten nach Anhanggabe der bezüglichen Vorschriften und Instructionen; die Verwahrung und Instandhaltung der Landsturmverräthe an Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung; die Vorrathhaltung der Dienstbücher und Drucksorten für die aufzustellenden Landsturm-Truppenkörper und Abtheilungen. Die Verwaltung und Verrechnung der Landsturmverräthe steht der Verwaltungs-Commission jenes Regiments zu, an welches das Landsturmbezirks-Commando in ökonomisch-administrativer Beziehung gewiesen ist.

Die Landwehr- (Landeschützen-) Bataillons-Commandanten fungieren, insofern für die bezüglichen Landsturmbezirke kein eigener Commandant ernannt ist, auch als Landsturmbezirks-Commandanten. Er untersteht in ökonomisch-administrativen Angelegenheiten im Frieden dem Landwehr-Infanterie- (Landeschützen-) Regiments-Commando, in dessen Bereiche der Landsturmbezirk liegt, in der Mobilität der Verwaltungs-Commission des betreffenden Ersatzkörpers, in allen übrigen Angelegenheiten ist er dem Landwehr-Territorial-Commando unmittelbar untergeordnet. Dem Landsturmbezirks-Commandanten kommt das Disciplinar-Strafrecht eines Abtheilungs-Commandanten zu.

Das Personal der Landsturmbezirks-Commanden besteht unter normalen Verhältnissen aus: 1 Hauptmann (Verwaltungs-Officier), 1 Feldwebel (Oberjäger), 1 Corporal (Unterjäger) als Hilfsarbeiter, ferner 1 Infanteristen (Landeschützen) als Ordonnanz. Der Verwaltungs-Officier wird vom Ministerium für Landesverteidigung ernannt, die Mannschaft vom Landwehr-Infanterie- (Landeschützen-) Regiments-Commando, in

Heuiletton.

Lachen.

Das Weinen ist eine Schwachheit, während das Lachen ein Beweis der Ueberlegenheit ist; deshalb wenn wir gerne in der Gesellschaft und schämen uns, wenn wir weinen. «Das Lachen ist immer eine Handlung der Eitelkeit,» sagen Montesquieu und Addison. «Wer zuletzt lacht, lacht am besten!» Das heißt, der zuletzt Lachende wird der Ueberlegenste sein. «Die Lacher auf seiner Seite haben,» bedeutet, sich der Zustimmung der Mehrheit erfreuen und die Autorität auf seiner Seite haben. «Der Mensch ist ein lachendes Thier,» sagt schon Aristoteles, und diese Erklärung ist sehr gut, da der Mensch allein den Begriff von gut und böse, von schön und hässlich hat. Alle anderen Thiere sind wohl vergnügt nach der Befriedigung ihrer Bedürfnisse; aber nur der Mensch allein kann lachen, weil nur er vergleichen und beurtheilen kann. Der Philosoph Hobbes hielt das Lachen für eine Gebrechlichkeit der Natur. Lord Chesterfield schrieb an seinen Sohn: «Seit ich den Gebrauch meiner Vernunft habe, hat mich niemand lachen gehört. Ich kenne einen sehr verständigsten Mann,» fügt er hinzu, «der nicht das geringste lachen kann, ohne zu lachen, weshalb ihn viele, vollkommene Narren halten.» Leute, welche über alles lachen, gleichen den Lachhunden, welche bekanntlich die Leichnam müde, wandten sich an das Drakel von Delphos. Es versicherte, daß sie geheilt sein würden, sobald sie einen dem Poseidon geopfertem Stier ohne

Lachen ins Meer werfen könnten. Sie versammelten sich am Ufer, die Kinder waren entfernt worden, und da sich eins unbemerkt unter sie gemischt, wollten sie es fortjagen. «Fürchtet ihr denn,» rief der Knabe, «daß ich euch den Stier verschlinge?» Bei diesen Worten brachen alle in ein schallendes Gelächter aus und unterwarfen sich, von ihrer Unheilbarkeit überzeugt, ihrem Schicksal.

Nach Plinius lachte Zoroaster am Tage seiner Geburt, und Thomas Morus lachte an seinem Todestage. Napoleon sah man fast nie lachen. «Die wahre Zufriedenheit ist weder heiter noch munter,» sagt Rousseau. Ein wirklich glücklicher Mensch spricht wenig und lacht wenig; er drängt sozusagen das Glück in seinem Herzen zusammen. Je einsamer der Mensch lebt, desto seltener lacht er; der Wilde lacht beinahe gar nicht. Ich selbst kenne arabische Familien, wo niemand lacht. Sie haben einen so eigenthümlichen melancholischen Ausdruck im Antlitz, der sich ganz und gar nicht zum Lachen «hergibt». Von Mohammed rühmen die Ulema, er sei stets ernst in Allah versunken gewesen. Ob wohl Moses gelacht hat? Ich kann es mir nicht denken. «Einsamkeit macht hart,» lautet ein arabisches Sprichwort. Es liegt in diesen Worten etwas Wahres; wenn die Erde von einem einzigen Menschen bewohnt wäre, so könnte derselbe wohl weinen, aber unmöglich lachen.

Zwischen Lachen und Lächeln ist ein sehr großer Unterschied. Es gibt nichts schöneres als das Lächeln auf der Jungfrau Antlitz. Einem solchen Lächeln, das ein schönes Gesicht noch mehr verschönt, kann man ebenso wenig widerstehen, wie den Thränen der Wehmuth, und ich weiß nicht, was den Preis verdient:

das holdselige Lächeln einer unschuldigen Jungfrau, das, wie die Rose der Morgenröthe, der ersten reinen Liebe entgegenlächelt, oder die Thränen eines in Gottes Willen ergebenen edlen Dulders.

«Ich habe gesehen die Thräne . . . rinnen Und darf hinaus in die Zukunft — nach der himmlischen Thräne blicken,»

sagt einer der edelsten Dichter Deutschlands, Klopstock; aber ein anderer Dichter sagt nicht minder schön:

Und sie lächelte!
Siebzehn Benze erglühten,
Als die Wangen verblühten.
Als der Tod sie gepflückt —
Und sie lächelte.

Es gibt auch ein böshafes, schurkisches Lachen, wie schon Shakespeare richtig bemerkt, wenn er sagt: «Immer lächeln und lächeln und doch ein Bösewicht sein,» und dieses Lächeln stammt gerade aus der Hölle. «Die Hölle lacht.»

Der gelehrte T. Theil hat das verschiedenartige Lachen auf folgende Weise classificirt: 1.) das graciöse Lachen oder das Lächeln; 2.) das würdevolle oder das protegirende Lachen; 3.) das alberne oder dumme Lachen; 4.) das Lachen der selbstgefälligen Eitelkeit; 5.) das Lachen aus Artigkeit; 6.) das verächtliche Lachen; 7.) das Lachen der Aufrichtigkeit und Offenheit, das seine Heiterkeit über das ganze Antlitz verbreitet; 8.) das heuchlerische Lachen der Verstellung, das 9.) von dem Lachen der Bosheit unterschieden werden muß; 10.) das gezwungene Lachen; 11.) das unnatürliche Lachen, durch Ritzen u. s. w. hervorgerufen; 12.) das Lachen der Rache und endlich 13.) das unausslöschliche Gelächter, wie es Homer nennt, ein Lachen, dessen man sich trotz aller Anstrengung nicht erwehren kann.

dessen Bereiche sich das Landsturmbezirks-Commando befindet, bestimmt und ist auf den Stand des Regiments übercomplett zu führen. Die Hilfsarbeiter sind meistens ein Jahr in dieser Verwendung zu belassen. Der Verwaltungs-Officier ist Referent des Landsturmbezirks-Commandanten, und ihm obliegt die Bearbeitung aller den Landsturm betreffenden Geschäftstücke sowie die Führung der einschlägigen Protokolle und Vormerkungen. Er ist verpflichtet, die Erledigungs-Entwürfe nach den bezüglichen Gesetzen und Vorschriften zu verfassen.

Die Mobilisierung des Landsturmes geschieht durch die Einberufung der Gagisten und Mannschaft in Verbindung mit der Aufstellung der zu formierenden Truppenkörper und Abtheilungen sowie Abgabe der zur Verwendung außerhalb des Truppenkörpers bestimmten Personen. Dem Landsturmbezirks-Commando obliegt es, nach Anhandgabe der bezüglichen Instructionen schon im Frieden jene Vorbereitungen zu treffen, welche zur schleunigen Durchführung der Mobilisierung geboten sind, und bei der Formierung der Landsturm-Truppenkörper und Abtheilungen mitzuwirken.

Politische Uebersicht.

Salbach, 21. August.

Der Ministerrath konnte, der «Neuen freien Presse» zufolge, zu dem Staatsvoranschlage für das Jahr 1895 noch keine Stellung nehmen, weil derselbe noch nicht fertiggestellt ist. Das Budget wird im laufenden und nächsten Monate ausgearbeitet und einem Ministerrath zur Beschlussfassung unterbreitet werden, welcher zu diesem Zwecke im Monate September abgehalten werden dürfte. Es ist jedoch außer Zweifel, daß das Budget dem Reichsrathe sofort nach seiner Wiedereröffnung, welche Mitte October erfolgen dürfte, vorgelegt werden wird.

Die Redaction des *Checkgesetzes* ist im Justiz-Ministerium unter Berücksichtigung der von Seite der Enquete geltend gemachten Wünsche beendet worden, und wird der Entwurf demnächst den beteiligten Ministerien zugesendet werden, damit dieselben in die Lage kommen, noch allfällige Aenderungen in Vorschlag zu bringen. Wie die «Presse» erfährt, läßt der Entwurf drei Kategorien von Checks, nämlich Inhaberschek, Namensschek und Ordrechek, zu. Die passive Checkfähigkeit ist von den großen Bankinstituten auf die Privatbankiers ausgedehnt worden. Inbetracht der Höhe der Checkgebühren, welche Frage in dem Referenten-Entwürfe offen gelassen worden war, haben zwischen dem Justiz- und Finanzministerium Beratungen stattgefunden, doch dürfte dieser Punkt noch nicht endgültig entschieden sein, wie überhaupt der Checkgesetzentwurf auf Grund der von den einzelnen Ministerien allenfalls zu äussernden Vorschläge noch der endgültigen Feststellung bedarf, worauf er erst dem Ministerrathe zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet werden wird. Jedenfalls besteht aber die Absicht, den Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Checkverkehrs im Reichsrathe im Laufe des nächsten Sessionabschnittes, und zwar noch im Laufe dieses Jahres, zur verfassungsmässigen Behandlung einzubringen.

Die vorgestrigte Nummer des ungarischen Amtsblattes publiciert das Rescript, mittels welchem der Staatssecretär im Handelsministerium Eduard

Reisig unter Enthebung von dieser Stelle zum Staatssecretär im Ministerium des Innern ernannt wurde. Wie verlautet, beabsichtigt die ungarische Regierung, im Handelsministerium zwei Staatssecretär-Stellen zu organisieren, und zwar eine für die Eisenbahn- und Handelsangelegenheiten und die zweite ausschließlich für Gewerbe-Angelegenheiten. Für beide Stellen hat die Regierung bereits ihre Candidaten, und zwar für die Handelsabtheilung den gegenwärtigen Director der Staatsbahnen, Ministerialrath Julius Ludvig, und für die Gewerbeabtheilung Ministerialrath Julius Schmierer.

Aus Berlin vom 17. August wird der «Köln. Ztg.» geschrieben: Berlin wurde heute durch die Sensationsmeldung überrascht, daß bei hiesigen Anarchisten gefüllte Bomben aufgefunden wurden und daß ferner die hiesigen Anarchisten einen lebhaften Verkehr mit den französischen unterhalten hätten. Letztere Meldung kommt nicht überraschend, denn die hiesigen Anarchisten haben wiederholt aus Frankreich Geld empfangen und umgekehrt Geld nach der Seine geschickt; aber die Nachricht von der Auffindung der Bomben wird auch denjenigen die Augen öffnen, welche die anarchistische Bewegung in Deutschland nicht ganz ernst zu nehmen pflegen.

Nur vier Mitglieder des Cabinets Dupuy gehören den französischen Generalrathen an, deren Session gestern begann. Es sind dies der Colonien-Minister Delcassé im Kriegs-Departement, der Handelsminister Bourties in den Landes-, der Ackerbauminister Viget im Loiret und der Finanzminister Poincaré in der Meuse. Bourties ist gleichzeitig Präsident des Generalrathes des Landes-Departements. Die genannten vier Minister wohnten der Eröffnung der Session bei.

Zwischen Spanien und Argentinien ist eine Handels-Convention abgeschlossen worden, deren Gültigkeit auf zwei Jahre festgesetzt worden ist; in dieser Convention verzichtet Spanien auf eine Erhöhung der Zölle für conservirtes Fleisch, während Argentinien den Weinzoll herabsetzt.

Wie Lissaboner Blätter melden, ist zwischen den Behörden des Congo-Staates und den eingeborenen Portugiesen, die mit Gewalt zum Militärdienste herangezogen worden waren, ein Conflict ausgebrochen. Die Eingeborenen griffen den Posten Loba an, tödteten zwei Soldaten und nahmen drei gefangen.

In Bulgarien fanden vorgestern die Wahlen der Departements-Räthe statt. Die bisher bekannten Resultate sind den regierungsfreundlichen Parteien günstig, indem die Listen der Clubs der National-Partei überall durchdrangen. In vielen Orten beging die Bevölkerung den Wahlsieg in feierlicher Weise.

Aus London wird vom 20. August gemeldet: Infolge einer von Lord Kimberley erlassenen Verordnung wurde ein in Newcastle angeblich für die Chinesen bestimmter und in Esward gebauter Torpedokreuzer mit Beschlag belegt.

Aus Petersburg wird die Meldung des Standard, Rußland schicke Truppen nach Korea und habe betreffs Korea's ein Special-Abkommen mit Frankreich getroffen, wird als unrichtig bezeichnet. Rußland fährt fort, im Vereine mit den anderen europäischen Mächten für die baldige Wiederherstellung des Friedens zu wirken. Ein Beweis dafür, daß in

Rußland keine Verschärfung der koreanischen Frage erwartet wird, ist auch der Umstand, daß der Director des asiatischen Departements, Graf Kapnist, einen mehrwöchentlichen Urlaub antritt.

In Marokko gährt es fortwährend, doch geben die kurzen und ungenauen Nachrichten kein klares Bild der Lage. Aus Melilla liegt die Meldung vor, daß unter den Rabylen-Stämmen lebhafteste Bewegung herrsche, Muley Araaf jedoch erklärt, die Respectierung bürge für die Ordnung und für die Respectierung spanischen Gebietes. Eine über London eingelangte Depesche aus Tanger besagt, daß die marokkanischen Truppen in Mazagan (an der marokkanischen Westküste) einen Angriff auf die Rabylen unternahmen, aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden, der Aufstand scheine in allen Städten des Südens ein allgemeiner zu sein. Spanien hat zum Schutze seiner Interessen bereits ein Kriegsschiff nach Mazagan geschickt.

Vom koreanischen Kriegsschauplatz verlautet, daß ein combinierter Angriff der Japaner zu Land und zur See auf Wei-hai-wei als bevorstehend betrachtet wird. — In Shanghai wurde die Circulation japanischer Geldmünzen verboten.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Se. Majestät der Kaiser verläßt am 1. September Jischl, um sich zu den Manövern nach Landskron in Böhmen zu begeben. Die Ankunft daselbst erfolgt am 2. September. Diesen Manövern werden auch die durchlauchtigsten Erzherzoge Albrecht und Rainer sowie elf Militärattachés beiwohnen. Am 6. September reist der Kaiser nach Bemberg, woselbst er am 7. September eintreffen wird. Am 11. September beginnt die Abreise nach Wien. Am 16. September begibt sich Se. Majestät der Kaiser nach Nagy-Maros und von dort am 17. September nach Balassa-Syarmat zu den Manövern nach Ungarn. Die Manöver beginnen Dienstag den 18. September und schließen am 21. September.

— (Congress für christliche Archäologie in Spalato.) Zur Theilnahme an dem Congresse für christliche Archäologie in Spalato sind bisher dort eingetroffen: Erzbischof Rajčević aus Zara, Universitätsprofessor Dr. Neumann und Privatdocent Dr. Svoboda (Wien); Boffe, Schulze (Greifswald), Professor Maruzzi, Sizlow und Sminow (St. Petersburg), Professor Maruzzi, Director des ägyptischen Museums im Vatican, und Monsignore de Baal, Rector des Collegium teutonicum (Rom), Director Vjubić, Vertreter der sübslavischen Akademie zu Agram, Stadtpfarrer Dr. Gradmann (Neuenstein in Württemberg), Cavaliere Franchi, Baron Daugler der Kreisvorsteher Freiherr von Molinarty als Vertreter der bosnischen Landesregierung, Professor Hoffer (Zarowitz), Bischof Czarev von Vesina, Prinz zu Windisch-Grätz (Steiermark), die Doctoren Wildpert, Losari, Mantovani (Rom), Dr. Bojnčić und die Professoren Szobor, Szendrői Györgyi (Agram), Landes-Schulinspector Glavinic, mehrere Mittelschul-Professoren und Geistliche aus Dalmatien. Die Sitzungen des Congresses finden in dem reich geschmückten Festsaale des Gymnasiums statt. In den Nebenlokalitäten hat die Direction des Museums von Spalato altchristliche Lampen, Lichtbilder und Zeichnungen altchristlicher Gegenstände, die bosnische Landesregierung zwei Gipsabgüsse, Inschriften aus dem Mittelalter und Abbildungen von

Elternlos.

Roman von F. Kina.

(61. Fortsetzung.)

Die Amtsräthin war der Meinung gewesen, daß jene Schlittenfahrt am Tage vor Weihnachtsabend zum Resultat führen würde; sie war nicht wenig erstaunt, als sie erkennen mußte, daß sie sich verrechnet hatte. Georg von Radweillers Fernbleiben von ihrer Familie gab ihr hinreichenden Aufschluß darüber, daß Hanna seinen Antrag abgelehnt haben mußte. Das «Warum» war ihr nicht klar. Georg von Radweiler war eine glänzende Partie, ein in jeder Hinsicht bevorzugter Mann, und Hanna war ihm jederzeit mit jenem Ausdruck in ihrem ganzen Wesen begegnet, durch den junge Mädchen dem Gegenstand ihrer stillen Reigung gegenüber sich — freilich gegen ihren Willen — zu verrathen pflegen.

Wenige Tage nach ihrer Rückkehr aber machte sich eine ungewohnte Unruhe an ihr bemerkbar. Ihre herzergreifende Fröhlichkeit, in welcher sie mit den Töchtern des Hauses stets gewetteifert, war verschwunden und an ihre Stelle eine Abspannung und Zerstreuung getreten, die keiner zuvor an ihr wahrgenommen hatte. Frau von Hagen entging es nicht, daß sie oft an dem Fenster stand, von welchem aus man den Waldweg, der von Rosed nach Buchenhain führte, überblicken konnte. Schaute sie nach Georg von Radweiler aus? Die sonst so erfahrene Frau fühlte sich einem Räthsel gegenüber.

Und nicht minder Hanna. Während ihre ganze Umgebung annahm, daß sie Georg abgewiesen habe und daß derselbe sich deshalb von ihr fernhielt, tastete sie in vollkommener Dunkelheit.

Hatte sie ihn gekränkt, beleidigt? Nein, sein letzter Abschied von ihr deutete auf nichts dergleichen hin. Während sie sich der letzten Begegnung mit ihm erinnerte, pochte ihr Herz heftiger in der Brust. Welche eine Welt voll Glück und süßer Hoffnung hatte sich für sie an jene Schlittenfahrt geknüpft! Die Weihnachtsabende waren wie im Traum an ihr vorübergegangen. Alle Liebe, mit welcher Karl Beerendorff sie überschüttet, der große Umschwung in ihren Verhältnissen, der sie reich machte, alles überwogen hatte das große Glück, das ihr zutheil geworden war durch die Liebe eines Mannes, der ihr alles, alles war.

So war sie wie in einem Traum befangen gewesen und hatte sich nicht zurecht zu finden vermocht. Es war so unglaublich. Sie, die Ueberflüssige, die sich nur als eine Last für andere zu betrachten gewohnt hatte, sie sollte plötzlich das alte hässliche Gewand von sich geworfen haben und einem Manne, der in ihren Augen so hoch über ihr gestanden, alles geworden sein? War es nicht wie in einem Märchen, wie in dem Märchen vom hässlichen jungen Entlein? Sie sollte ein schöner stolzer Schwan geworden sein? War das nicht wirklich wie ein Märchen, wie ein Traum?

Umso gewaltiger traf sie der Rückschlag. Bereits zwei Tage nach ihrer Rückkehr nach Buchenhain fühlte sie sich von einer Unruhe ergriffen, die sich bis zur Unerträglichkeit steigerte.

Und nun waren beinahe drei Monate seit jener für Hanna verhängnisvoll gewordenen Schlittenfahrt verstrichen, und nicht ein einziges Mal war Georg von Radweiler wieder nach Buchenhain gekommen, ihn wieder hatte endlich jede Hoffnung aufgegeben, ihn wieder zusehen, und diese Enttäuschung schien, einem Nachschmerz

Ein Dummkopf lacht nicht wie ein gescheiter Mann, Sancho Panza nicht wie Don Quixote. Der Greis lacht seltener und auf andere Weise wie der Jüngling. «Was den gemeinen Haufen in Erstaunen setzt, bringt den Philosophen zum Lachen,» sagt Voltaire. Am Lachen kann man den Verstandesumfang eines Menschen erkennen, weil dasselbe ein Resultat der mehr oder weniger freien Auffassung ist. «Kleidung, Lachen und Gang des Menschen verräth, was an ihm ist,» meinte schon Sirach (19, 27.). Man könnte es auch so wiedergeben: «Sage mir, warum du lachst, und ich werde dir sagen, wer du bist.»

Wie viele hübsche Lippen öffnen sich, wie die Blume beim Sonnenanfgang, während sie einen tödtlichen Schmerz empfinden! Amor lächelt, während er verwundet, und das Lächeln der Freundschaft birgt oft eine feindliche Gesinnung. Man denke an Joab und Amasa (2. Sam. 20.). Die größten Verräthereien werden lachend geschmiedet, man vergiftet mit einem Becher Honig. «Hütet euch vor dem, der immer lacht,» sagt der Neapolitaner Porta. «Der Hölbling lacht mit dem einen Auge und weint mit dem andern,» schreibt La Bruyere. Wer über alles und jedes lacht, ist ein Narr oder ein sehr kluger Mann. Demokrit konnte beim Anblick der menschlichen Schwächen sein Lachen nicht unterdrücken; es war aber das nachsichtige Lachen der Weisheit. Ein Dummkopf hingegen lacht immer, weil er nichts weiß. Ein Narr findet noch stets einen größeren Narren, den er auslachen kann. Ein jeder sieht von seiner Persönlichkeit abwärts und bemerkt den seine Bosheit anregenden Fehler des Nächsten. Wir lachen uns gegenseitig aus, und die Menschheit bildet eine ungeheure Stufenleiter von Lachenden.

Alterthums-Gegenständen aus derselben Zeitperiode und Professor Boffe, der Sohn des preussischen Kultusministers, photometrische Aufnahmen deutscher Alterthums-Gegenstände aufgestellt.

(Bund deutscher Radfahrer Desterreichs.) Samstag abends fand im Prater der offizielle Festabend des Bundes unter großer Theilnahme der Mitglieder statt. Der zweite Vorsitzende des Bundes österreichischer Radfahrer, Dr. Victor Dohnhäuser, begrüßte die Festversammlung auf das herzlichste und brachte den ersten Toast auf den Kaiser aus. Unter großem Jubel wurde die Volkshymne gesungen und an das kaiserliche Hoflager ein Guldigungs-Telegramm abgesendet. Hierauf begrüßte der Vorsitzende die fremden Radfahrer, welche sechzig Vereine repräsentierten. Behaft begrüßt, nahm sodann der Obmann des Baibacher Bicycle-Club und Vorsitzender des Karstganges, Professor Dr. Oskar Gräb, das Wort und hielt eine schwungvolle Rede über die Beziehungen von Spiel und Sport, worin er des Schöpfers der österreichischen Jugendspiele, des ehemaligen Unterrichtsministers Baron Gautsch, gedachte und darauf hinwies, daß die Jugendspiele auf den Radfahrersport und auf den Sport im allgemeinen von günstiger Wirkung gewesen seien. Die Rede des Professors Gräb wurde mit stürmischer Acclamation aufgenommen. Es folgte dann noch eine Reihe von Toasten, worauf die Festversammlung bis lange nach Mitternacht beisammen blieb.

(Sportliche.) Zwei polnisch-amerikanische Radfahrer, welche von Antwerpen aus eine größere Rundreise durch Europa angetreten hatten und täglich 150 bis 200 Kilometer auf dem Rade zurücklegten, sind am 20. d. M. in Krakau eingetroffen und wurden von ihren Clubgenossen herzlich begrüßt.

(Verunglückt.) Der Gerichtsrath Roman Bialkowski aus Sokol, welcher am Freitag ohne Bergführer sich auf den Weg machte, um die Gienontspitze zu besteigen, wird vermißt. Die eingeleiteten Recherchen blieben resultatlos, so daß man annimmt, Bialkowski sei verunglückt.

(Aus Rom.) Aus Anlaß des Festtages des heiligen Joachim, des Namenspatrons des Papstes, empfing der Heilige Vater 16 Cardinale sowie zahlreiche Bischöfe und Prälaten. Der Papst, dessen Gesundheitszustand ein ausgezeichnet ist, unterhielt mit den zum Empfange erschienenen Persönlichkeiten in seiner Privatbibliothek eine längere Conversation. Der Papst sprach unter anderem von der günstigen Aufnahme, welche seine letzte Enchiridion im Orient gefunden hatte, ferner von der Congregatio de propaganda fide und den außerordentlichen Auslagen, die derselben infolge der Hülfsleistung für die von den jüngsten Erdbeben betroffenen erwachsen sind. Sodann erwähnte der Papst die Reform des liturgischen Gesanges sowie die Reform des Predigerwesens und ließ ein den letzteren Gegenstand betreffendes Document an die Anwesenden vertheilen, welches bezüglich der Predigten die Einfachheit der Apostelpredigten in Erinnerung bringt. Das Document wird zur Veröffentlichung gelangen.

(Die deutsche Flotte.) Die Zusammenziehung der Flotte für die vom 13. bis zum 20. September dauernden Kaisermanöver geschieht nicht, wie geplant war, vor Neufahrwasser (bei Danzig), sondern an einem anderen noch zu bestimmenden Punkte der Ostsee.

(Brand.) In Birkenberg ist am 20. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags in der Asphaltgrube des Albalberti-Schachtes Feuer ausgebrochen, welches den Dachstuhl zerstörte, jedoch in einer Stunde gelöscht werden konnte. Die zur Frühlingszeit gleich, alle jungen Triebe in ihr getödtet zu haben.

Frau von Hagen beobachtete das alles scharf. Was war hier vorgegangen? Sollte Herr von Radweiler seine Gesinnung geändert haben und Hanna ganz schuldlos sein?

Sie hatte diesem Gedanken nicht Raum geben wollen, aber derselbe wich nicht von ihr, und so faßte sie endlich den Entschluß, sich auf jeden Fall Aufklärung zu verschaffen. Georg von Radweiler hatte sie gleichsam zur Mitwisslerin seines Geheimnisses gemacht; er allein konnte ihr sagen, was geschehen war. Raum war Frau von Hagen zu diesem Entschlusse gelangt, als sie auch schon an die Ausführung desselben gieng. Sie ließ anspannen und fuhr in der Richtung nach der Stadt davon. Das aber that sie nur, um kein Aufsehen zu erregen. Es gab noch einen zweiten Weg nach Rosed, der allerdings bei dem hohen Wasserstande nicht ganz ungefährlich war. Er führte nämlich über den Fluß mittelst einer Fähre.

Frau von Hagen hatte bisher niemals diesen Weg genommen, aber sie befand sich in einem Zustande solch ungewohnter Aufregung, daß sie ihrer eigentlichen Abneigung gegen diesen Verkehrsweg gar nicht achtete. Die Fahrt wurde auch glücklich zurückgelegt, und bald lag Rosed vor den Blicken der Amtrathin. Sie wußte sich in der behaglichen Stimmung, wie das Bewußtsein, das Rechte zu thun, sie einzig

(Fortsetzung folgt.)

gesamnte Arbeiterschaft ist sofort in voller Ordnung angefahren. Ein Unfall hat sich nicht ereignet.

(Weltausstellung in Chicago.) Der umfangreiche und mit zahlreichen Illustrationen versehene österreichische Bericht über die Weltausstellung in Chicago, an dem unter der Redaction des Herrn Generalconsuls Dr. v. Palitsch hervorragende Fachmänner mitgearbeitet haben, dürfte im nächsten Monate erscheinen.

(Explosion.) In Rio de Janeiro fand infolge eines unglücklichen Zufalles in einem Etablissement eine Pulverexplosion statt, durch welche etwa fünfundzwanzig Menschen getödtet wurden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Kaiserfest.) Bei dem aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers vom Comité zur Errichtung eines Kriegerdenkmales und dem Veteranencorps veranstalteten Feste wurde nach einem mit Begeisterung aufgenommenen Toaste auf den erlauchten Monarchen an Allerhöchstdenselben ein Guldigungs-Telegramm abgesendet. Auf dieses Telegramm geruhten Seine Majestät allergnädigst durch Seine Excellenz den Generaladjutanten G. d. E. Grafen Paar den Allerhöchsten Dank in huldvollen Worten auf telegraphischem Wege dem Obmann des Comité und dem Commandanten des Veteranencorps bekanntgeben zu lassen.

(Der Verkauf von selbstgefertigten Cigarretten.) Das Finanzministerium hat vor einigen Tagen einen Erlaß hinausgegeben, der sich gegen die Gepflogenheit der Kellner wendet, den Gästen selbstgefertigte Cigarretten anzubieten. «Das Verfertiigen von Cigarretten,» heißt es in dem Erlasse, «darf nur fallweise erfolgen, nicht aber gewerbsmäßig betrieben werden, und nicht nur der Kellner, welcher selbstverfertigte Cigarretten verkauft, sondern auch der Gast, der derartige Cigarretten kauft, macht sich einer Gefälschübertretung schuldig.»

(Zur Entwässerung Innerkrains.) Zuzufolge Anordnung des k. k. Ackerbauministeriums wird die Fortsetzung der Arbeiten zur Erforschung der unterirdischen Wasserläufe in den Kesseltälern von Laas, Altmarmarkt, Zirknitz und Planina unter der Leitung des k. k. Forstinspections-Commissärs Herrn Wilhelm Putid demnächst wieder in Angriff genommen werden. Von dem für das laufende Jahr in Aussicht genommenen diesbezüglichen Kostenaufwande von 3000 fl. hat der krainische Landesausschuß die Hälfte mit 1500 fl. auf den Landesfond übernommen.

(Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Baibach.) unter dem hohen Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este. Seitens der Zeitung dieses eminent humanitären Vereines wird uns mitgetheilt: Der Verein hat, wie die von der k. k. Landesregierung in Baibach mit Erlaß vom 18. November 1893, Nr. 14.471, genehmigten Statuten darthun, die Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes für erziehlich verwahrloste Knaben, und zwar auf religiös-sittlicher Grundlage, zum Zwecke. Diese Knaben, welche vom öffentlichen Schulbesuche entfernt werden müssen, wenn nicht die übrigen Schüler Gefahr laufen sollen, durch dieselben sittlich verdorben zu werden, entbehren, aus der Schule entfernt, in der Regel jeder Erziehung und wachsen dann zu unwillkürlichen, glaubens- und sittenlosen und meistens auch arbeitsscheuen Menschen heran, die eine große Gefahr für die Stadt, das Land und überhaupt für die ganze menschliche Gesellschaft und den Staat bilden. In das zu gründende Institut sollen also derartige Knaben aufgenommen, religiös-sittlich erzogen und je nach ihrer individuellen Veranlagung zu Handwerkern u. d. vor allem zu ehrlichen und nützlichen Menschen herangebildet werden. Die Zeitung des Institutes wird den speciell sich mit der Erziehung der männlichen Jugend befassenden, rühmlichst bekannten PP. Salesianern übergeben werden. Die Nothwendigkeit dieses Vereines hat die beste Anerkennung dadurch gefunden, daß sich Sr. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este bewogen gefühlt hat, laut Erlasses vom 24. Mai 1894, Z. 369, das hohe Protectorat über den Verein zu übernehmen mit dem ausdrücklichen Wunsche, daß die schwierige Aufgabe, welche sich der Verein gestellt hat, der gesamten Menschheit zum Nutzen gelöst werden und daß das edle und patriotische Unternehmen vom besten Erfolge gekrönt sein möge. Im ähnlichen Sinne hat sich auch Seine Excellenz der Herr Fürstbischof von Baibach, Dr. Jakob Missia, welcher dem Vereine als Gründer beigetreten ist, ausgesprochen, indem er die große Nothwendigkeit dieses Vereines vom religiösen und patriotischen Standpunkte betonte, mit dem Wunsche, es möge der Verein allseitige Unterstützung finden und der edle und echt christlich-humanitäre Zweck ehestens erreicht werden. Das zu gründende Institut soll mit einem Kostenaufwande von 100.000 fl. errichtet und anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der glorreichen Regierung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät unseres geliebten Kaisers Franz Josef I. am 2. December feierlich eröffnet werden. Die

Bereinsleitung ist der Ueberzeugung, daß sie auf diese Art am würdigsten ihre unbegrenzte Ergebenheit und Dankbarkeit dem erhabenen Herrscher und gütigen Vater seiner vielen Völker bekundet. Da jedoch der Baufond nur durch die Beiträge der Vereinsmitglieder und die milden Gaben und Unterstützungen hochherziger Gönner und Wohlthäter beschafft werden kann, so sieht sich die Vereinsleitung im Interesse der Sache genöthigt, an den oft bewährten Wohlthätigkeitsfönn und an die Großmuth edler Herzen zu appellieren mit der höflichen und dringenden Bitte, dieses echt christlich-patriotische Unternehmen, sei es durch Beitritt als Mitglied des obigen Vereines, sei es mit milden Gaben oder durch Beförderung in Bekanntenkreisen geneigtest unterstützen und fördern zu wollen. Allen jenen, welche diesem Werke geistlicher und leiblicher Barmherzigkeit irgendwie ihre Unterstützung leihen, spricht die Vereinsleitung im Namen der Kinder, welche dem Glauben und für die Menschheit gerettet werden sollen, im vorhinein den innigsten Dank aus, und der Lohn des Himmels möge ihnen im reichsten Maße zutheil werden.

(Laboratoriums-Ordnung für die Realschulen.) Inbetreff der Regelung der praktischen Arbeiten im chemischen Laboratorium an den Realschulen hat Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht an sämtliche Landes-schulbehörden eine Verordnung erlassen. Es werden hierin Verfügungen getroffen, welche sich zunächst auf den Zweck und die Methode der Arbeiten im Laboratorium, auf die äußere Einrichtung derselben, dann auf die Aufnahme der Schüler, die Unterrichtsdauer sowie auf den Uebungsstoff im ersten und im zweiten Curse beziehen. Zu den Uebungen im chemischen Laboratorium haben zunächst Schüler der fünften und sechsten Classe Zutritt, wenn sie im allgemeinen befriedigende Noten aufweisen und ein reges Interesse für die Naturwissenschaften zeigen. Doch können auch Schüler der siebenten Classe, welche Lust dazu haben, zu den chemischen Uebungen zugelassen werden. Schüler, welche bei diesen Uebungen nicht entsprechen oder andere Gegenstände vernachlässigen, sind am Schlusse des ersten Semesters aus dem Laboratorium zu entlassen oder zu Beginn des nächsten Semesters nicht wieder aufzunehmen. Die Zahl der gleichzeitig arbeitenden Schüler darf nicht über zwanzig betragen. Die chemischen Uebungen zerfallen in zwei Jahrescurse mit je zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden, und zwar in einen für Anfänger und in einen für Borgeschrittene. Der Besuch des ersten Courses ist den Schülern der fünften, eventuell der sechsten, der Eintritt in den zweiten Curse den Schülern der sechsten, eventuell siebenten Classe gestattet, vorausgesetzt, daß dieselben den ersten Curse absolviert haben. Sind mehr als zwanzig Schüler in einen Curse aufgenommen worden, so ist eine Parallelabtheilung zu bilden. Sollte die Schülerzahl in beiden Curfen zusammen nicht mehr als zehn betragen, so können die Uebungen beider Curse gemeinschaftlich an einem Tage der Woche stattfinden. Abiturienten, welche beide Curse der chemischen Uebungen besucht haben, erhalten im Maturitätszeugnisse eine Durchschnittsnote über ihre Leistungen im Laboratorium.

(Die Besteigung des Triglav.) In der heurigen Saison wurde bis 19. August die Triglavspitze von 77 Personen erstiegen. Den Aufstieg zur Deschmann-Hütte unternahmen 76 Touristen. Wenn man die Zahl der Besteigungen anderer Bergriesen, z. B. des Großglockner, vergleicht, so erscheinen diese Ziffern allerdings sehr gering. Ein nicht geringes Verschulden mag hieran der Mangel an genügender Reclame tragen, denn ohne diese nimmt erfahrungsgemäß der Fremdenverkehr keinen Aufschwung. Vor allem fehlt es auch an Unterkunftsstätten, wie sie in anderen Ländern dem Fremden in reicher Auswahl zugebote stehen. Das Touristenhaus in Wäsling erfreute sich, so viel uns bekannt ist, einer ganz guten Frequenz, wurde aber nach kurzer Zeit zu anderen Zwecken verwendet. Am geeignetsten würde sich wohl Mojstrana selbst als Knoten- und Ausgangspunkt der herrlichsten Gebirgstouren zur Errichtung eines den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Touristenhotels empfehlen. Wie lohnend solche Unternehmungen sind, zeigen zahlreiche Beispiele in anderen Provinzen, wo allerdings größerer Unternehmungsgeist in dieser Richtung, wie hierzulande, herrscht.

(Excess und schwere körperliche Beschädigung.) Am 19. August l. J. gegen 7 Uhr abends kamen mehrere Soldaten der Berpflegsbranche aus Baibach zum Gastwirth J. M. in Unterschischla, wo sie zechten. Es entstand zwischen ihnen, mehreren Civilpersonen und der Artilleriemannschaft ein Streit, wobei die Berpflegsoldaten die Stühle, Fensterscheiben und Gläser zertrümmerten und dem Gastwirth einen Schaden von 10 fl. verursachten. — Der bei der Firma Rosler bedienstete Knecht Johann Kramer wurde, als er abends beim Rosler'schen Garten saß, von einem unbekannten Individuum, welches entfloh, mit einem Stock auf den Kopf geschlagen, indes zwei Soldaten auf ihn mit gezogenen Bajonetten hieben. Die Veranlassung hiezu ist unbekannt. Kramer erhielt zwei große und mehrere kleinere Wunden am Kopfe und einen Fingerbruch an der rechten Hand, und ist somit schwer verletzt. Der Verletzte wurde in das Civilspital überführt. Die zwei Soldaten wurden durch die Gendarmeriepatrouille arretiert.

(3477) 3—2 Št. 6509.
Oklic izvršilne zemljiščine
dražbe.
C. kr. okrajno sodišče na Krškem
daje na znanje:
Na prošnjo Matevža Tomšiča iz
Impolskega Grabna dovoljuje se izvr-
šila dražba Neži Hočevnar lastnega
sodno na 60 gold. cenjenega zemljišča
vloga št. 673 kat. obč. Studenec.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem
dne 25. julija 1894.